

# Büchlicher wöchentliche Nachrichten.



N<sup>o</sup>. 5.

Sonntag, den 3. Februar.

1839.

Gebruckt und verlegt bei F. X. Lange. — Redakteur Dr. Thienemann.

## Aufforderung zur Wohlthätigkeit.

Die Verloosung zum Besten der Armen wird in diesem Jahre den 20ten Februar Nachmittags von 2 Uhr an im Saale des Pabagogiums stattfinden. Wir bitten die geehrten Damen und die Herrn Professionisten, uns mit vielen, wenn auch nur kleinen dazu passenden Geschenken zu erfreuen. Bis zum 19ten Februar werden wir die Gaben in Empfang nehmen und die Loose verkaufen, weil wir uns am Verloosungstage selbst nur mit Anordnung der Gewinne beschäftigen können. Loose, von denen jedes gewinnant, sind zu 10 Sgr. bei uns zu haben. Wir bitten, das jeder den auf sein Loos fallenden Gewinn selbst annehme, oder jemand dazu bevollmächtigt, dieses statt seiner unter Zurückgabe des Loose zu thun, weil wir die einmal verloosten Sachen nicht länger in Verwahrung behalten können.

Jüllichau, den 9. Januar 1839.

Friederike Lange.  
Dorothea Karsten.  
Charlotte Wegener.  
Albertine Jacobi.  
Luise Thienemann.

auch gegen Zahlung die Unterbringung von Kranken in dieser trefflichen Heil-Anstalt offen steht. — Am 13. wurde auf der Niederweichel ein Seehund wahrgenommen und Jagd auf denselben gemacht, daß Thier entkam indes in die hohe See. — Die Münchener Zeitung beurtheilt die amtliche Erwiderung der preuß. Regierung auf die Anklagen des Papstes in Betreff der katholischen Kirche Preußens und sagt darin unter andern: »Nicht genug sey es zu beklagen, daß der mit gesteigerter Heftigkeit wieder aufgenommene Kampf gegen die freie Entwicklung des kathol. kirchlichen Organismus und die durch eine längere Fortsetzung dieses Kampfes sich vorbereitende innere Spaltung Deutschlands grade von Preußen ausgehe u. s. w.« Darauf wird in der Berliner Zeitung Folgendes entgegnet: »Nein, Preußen spaltet Deutschland nicht, es erregt keine Zwietracht. Wo immer in neuerer Zeit es galt, die Kraft des deutschen Volkes, die Nationalbestrebungen zu einigen, zu befreunden; wo es galt zwiespaltige Interessen auszugleichen und zu verschmelzen: da hat Preußen stets mit Hingebung gewirkt. Von Euch einzig geht die Spaltung aus; Ihr verfeindet Staat und Kirche, Katholiken und Protestanten; Ihr löst jenen Haß und Verachtung gegen diese ein, sacht die Gluth des Fanatismus an, bringt den Deutschen die religiöse Trennung mit schneidender Schärfe ins Bewußtseyn und stellt den kathol. Süden gegen den protestant. Norden in unheilbringende Opposition. Eure Schuld ist es nicht, wenn nicht Kampf um den Glauben entbrennt. Ihr habt Recht, Deutschlands Kraft und Stärke beruht in seiner Eintracht, und diese auf der gegenseitigen Achtung der religiösen Ueberzeugungen. Aber Ihr wagt das zu sagen? Seyd Ihr es, die die religiösen Ueberzeugungen eurer deutschen Mitbürger, der Protestanten, achzet? Keher, Sectirer, Empörer gegen Gott und die Kirche, Kinder des göttlichen Zornes u. s. w., das sind die toleranten Prädicate, womit Ihr sie öffentlich belegt und darin sprecht Ihr wohl recht zart und innig eure Achtung gegen fremde Ueberzeugungen, euer Rechtsgefühl, eure Humanität aus? Ihr Herolde der Eintracht und Liebe in Deutschland, geht durchs Vaterland und seht, was Ihr angerichtet habt: und dann wagt es fern von deutscher Eintracht, gegründet auf gegenseitige Achtung religiöser Ueberzeugungen, von Zwiespalt, den Preußen stifte, zu sprechen. Freilich ist die Veröhnung leicht. Preußen ist weit entfernt, die Katholiken und ihren Glauben zu hassen; es hat keinen Krieg mit ihrer Kirche. Wie sollte es? es strebt mit ihr nach demselben großen Ziele; es hat sie stets geachtet, ge-

## Tagesbegebenheiten.

**Jüllichau.** Die kranke Frau Jensch hat am 18ten und 27ten Januar Abends wiederum jeßesmal einen lebenden Frosch ausgebrochen. Der letztere soll ein besonders großer sein. Im Ganzen hat die Frau seit dem 4ten Okt. v. J. 13 Frösche von sich gegeben.

**Inland.** Die neueste Nummer der Gesammmlung enthält die allgemeine Münz-Convention der zum Zoll- und Handels-Berein verbundenen Staaten vom 30. Juli 1838 in Uebereinstimmung mit den durch die k. sächs. Verordnung bekannt gewordenen Bestimmungen. Nach dem 7ten Artikel soll, zur Vermittelung und Erleichterung des gegenseitigen Verkehrs unter den contrahirenden Staaten eine gemeinschaftliche Hauptsilbermünze (Bereinsmünze) zu einem Siebentheile der Mark feinen Silbers ausgeprägt werden, welche sonach den Werth von zwei Thalern oder 3½ Gulden erhalten wird. Vom 1. Jan. 1839 bis dahin 1842 sollen von der Vereinsmünze mindestens 2 Mill. Stücke und zwar jährlich zum dritten Theil ausgeprägt werden und es verpflichtet sich ein Jeder der contrahirenden Staaten, hierin nach dem Maßstabe der Bevölkerung Antheil zu nehmen. Nach dem 11. Artikel verpflichten sich sämmtliche contrahirende Staaten, ihre eigenen groben Silbermünzen niemals gegen den ihnen beigelegten Werth herabzusetzen und nur nach Feststellung einer Einlösungsfrist von mindestens 4 Wochen, welche wieder wenigstens 3 Monate vor ihrem Ablauf öffentlich bekannt gemacht wird, außer Cours zu setzen. — In Danzig herrscht das Nervenfieber, und das sächsische Lazareth ist bereits so besetzt, daß für ihn Kranke nur noch unentgeltlich darin aufgenommen werden, während sonst